

L02466 Hugo Hofmannsthal an
Arthur Schnitzler, 9. 3. [1926]

Rodaun 9 III
mein lieber Arthur

Lili, das hübsche, Hüte wechselnde, schwer wiederzuerkennende Wesen sagt mir,
dass Sie schon eine ganze Weile zurück sind, in dessen ich Sie noch in Deutsch-
land glaubte.

Sie soll mir nur freundlich verzeihen und mich immer etwas vertraulich anlä-
cheln. Denn ich habe nicht etwa ein schlechtes Physiognomieengedächtnis,
sondern etwas viel Sonderbareres. Meine Phantasie verändert mir das Erinne-
rungsbild, sie gestaltet um, verschärft einen bestimmten Zug, und tritt dann das
Original vor mich, so weigert sich die Phantasie, die Identität anzuerkennen. Ich
grüße infolgedessen in einem Theater oder auf der Gasse fast nur fremde Men-
schen, deren Gesichter ich mit vermeintlichen Gesichtern in einen plausiblen
'Zusammenhang bringe. Außerdem aber habe ich schlechte Augen. Soviel
nun von Lili u. meinen schwierigen, durch wechselnde Hüte und wechselnden
Ausdruck noch erschwerten Begegnungen mit ihr. Jetzt aber eine Bitte, eine Quä-
lerei, eine mehr zu den vielen die jede Post bringt. Aber ich wage es, denn es
handelt sich darum, einem ordentlichen, in die schwierigste Lage geratenen Men-
schen zu helfen. Der Verleger Erich Reiss (Verleger von Brandes und anderen, fast
lauter guter Sachen) ist zusammengebrochen. Es wäre ihm vom größten Nutzen,
vor allem moralisch, wenn Sie (ebenso wie ich) die Güte haben wollten, ein paar
Zeilen in Maschinschrift zu dictieren, worin Sie bekunden dass der Verlag Erich
Reiss ein Unternehmen von culturellem Wert war.

Bitte tun Sie es auch mir zu lieb, ich kenne den Menschen seit vielen Jahren, und
durchaus im Guten.

Ein paar überaus liebe Zeilen, die Sie mir vor vielen Wochen schrieben, klingen
immer in mir nach. Soll ich, wenn es freundlicher wird, zu einem Vormittags-
spaziergang hinüber kommen? Oder gibts eine andere Form der Begegnung, die
Ihnen nicht beschwerend ist?

In Freundschaft Ihr Hugo.
PS Die Sache mit E. Reiss ist, soviel ich versteh'e, dringend eilig!

⑨ CUL, Schnitzler, B 43.

Brief, 2 Blätter, 4 Seiten, 1912 Zeichen (das zweite Blatt nummeriert mit: »II.«)

Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift die Jahreszahl ergänzt: »26« und beschriftet: »HUGO«. Datiert:
»9/3 26«

Ordnung: 1) mit Bleistift von unbekannter Hand auf der zweiten Seite der Vermerk
»Abgeschrieben« und auf der vierten, ansonsten unbeschriebenen Seite der Name:
»Hofmannsthal« 2) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »370« 3) mit Blei-
stift von unbekannter Hand nummeriert: »379«

¶ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Frankfurt am Main: S. Fischer
1964, S. 305.